Küsnacht lebt Geschichte

Küsnacht Ein Einblick in die Probearbeiten des Wandertheaters des Theatervereins „Die Kulisse“ in Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Küsnacht

Ein frühlingshafter Samstagmorgen im März, wie man ihn kennt. Über den Dorfplatz der Seegemeinde gehen Menschen mit vollen Tragetaschen, bereit für ihr wohlverdientes Wochenende. Doch etwas will nicht so ganz ins Bild passen. Auf dem Pflastersteinplatz vor dem Hauptgebäude der Kantonsschule versammelt sich eine altertümlich gekleidete Menschenmasse.

Über 100 theaterbegeisterte Freiwillige haben sich dazu bereiterklärt, beim gemeinsamen Theatergrossprojekt aus dem Legat von Heddy Maria Wettstein mitzuwirken. Die Truppe ist bunt zusammengewürfelt. Von den Eltern mit ihrem neun Monate alten Kleinkind über ganze Schulklassen, bis hin zum 85-jährigen Senior hat es sich niemand nehmen lassen, ein Teil dieses Grossprojekts zu sein. Generationenübergreifend holt Küsnacht seine Geschichte in die Gegenwart.

Wir schreiben das Jahr 1528 zur Zeit der Reformation. Es ist Sonntagmorgen und von allen Seiten nähern sich Küsnachter Bürger über den Dorfplatz der Kirche. Die Türe scheint verriegelt und ein Tumult bricht aus. Die Gemeindemitglieder lassen ihrem Ärger freien Lauf und äussern Bedenken, in Zusammenhang mit ihrem Komtur und dessen Religionsansichten.

In wehendem schwarzem Gewand nähert sich Komtur Schmid und öffnet seinen Schäfchen die Pforte. Die Bürger verstummen und begeben sich, gefolgt von den Zuschauern, ins Kircheninnere. Dort haben sie die Gelegenheit einer Predigt des Reformators und Zwingli-Anhängers Konrad Schmid zu lauschen.

Etwas weiter auf der Reise durch das Küsnacht von anno dazumal, treffen wir auf Adelheid Düggelin. Von der Tobelmühle her nähert sich ein Richter mit mehreren zornigen Mitbürgern im Gefolge. Adelheid Düggelin wird angeklagt eine Wetter- und Schadenhexe zu sein. Ein Zeuge nach dem anderen löst sich von der Gruppe um den Richter und erzählt seine Geschichte, die den Ausweg aus der Angelegenheit für Adelheid Stein für Stein zumauert. Unter Folter gibt sie zu, für all die vorgebrachten Taten verantwortlich gewesen zu sein. Noch im selben Jahr wird Adelheid Düggelin an der Sihl verbrannt werden. Ein beklemmendes Gefühl und der dringende Wunsch nach Gerechtigkeit steigen dem Zuschauer innerlich empor, als die Verurteilte abgeführt wird.

Zwischen Gemeindehaus und Alte Landstrasse wird einem das Ausmass und das Leid der Dorfbachüberschwemmung von 1778 vor Augen geführt. Während die Opfer aus den Häusern geschleppt werden, wird die Zuschauergruppe an den Trauernden und den Leichen vorbei weiter auf den Gemeindehausplatz geführt, wo die Namen der Opfer verlesen werden.

Zum Abschluss sammelt sich die Zuschauergruppe um den Stammtisch des Gasthofs Ochsen. Dort sitzen Grössen der Bildungspolitik (ca. 1830-32) und lassen die Geburtsstunde der modernen Schweizer Volksschule Revue passieren. Unter ihnen, der jetzige

Gemeindepräsident von Küsnacht, Max Baumgartner, in der Rolle des Gemeindepräsidenten von damals. Dem Politiker scheint die Schauspielerei im Blut zu liegen.

„Genau das fasziniert mich so an diesem Projekt“, bestätigt die Regisseurin Renate Muggli, „diese reiche Vielfalt an Darstellern. Erfahrene Spieler, Leute, die noch nie aufgetreten sind, Lehrer, Schüler, Familien, Nachbarn, jung, alt... alle spielen nebeneinander, miteinander - geben ihr Bestes, damit dieses Projekt gelingt. Dazu kommt die ungeheure Solidarität und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung. Egal ob Spieler, Anwohner oder Behörden, von allen Seiten erfahren wir Unterstützung und Engagement. Die Bevölkerung öffnet Haus und Hof und stellt ihren Privatgrund als Schauplätze zur Verfügung. Es ist wirklich eine Inszenierung von Küsnacht für Küsnacht.“

Vorverkauf (dringend empfohlen): ab sofort unter www.kulisse.ch und telefonisch ab Montag 10.Mai jeweils 13-15 Uhr unter Tel 044 241 91 72.